




Drei Lernorte - ein Ziel!

**Verknüpfung von Theorie, Skills-Lab und Praxis im
primärqualifizierenden Bachelorstudiengang
Hebammenkunde**

**Regionalkonferenz Regierungsbezirk Arnsberg
"Fachkräftesicherung in den Gesundheitsberufen
NRW 2017"**

Arnsberg, 06. Juni 2017
Prof. Dr. Nicola H. Bauer



Hochschule für Gesundheit Bochum (hsg)

Department für Angewandte Gesundheits- wissenschaften	Department Pflegewissenschaft	Department of Community Health
<ul style="list-style-type: none">• BSc Ergotherapie• BSc Hebammenkunde• BSc Logopädie• BSc Physiotherapie• MSc Evidence-based Health Care• N.N.• N.N.	<ul style="list-style-type: none">• BSc Pflege• BSc Evidenzbasierung pflegerischen Handelns• Hygiene und Qualitätsmanagement• Clinical Studies	<ul style="list-style-type: none">• BA Gesundheit und Diversity• BA Gesundheit und Sozialraum• MA Gesundheit und Diversity in der Arbeit• Digital Health Data Management

Abb. 1: Struktur Hochschule für Gesundheit (eigene Erstellung)




Foto: Hochschule für Gesundheit

Arnsberg, 06. Juni 2017Nicola H. Bauer2

Bachelorstudiengang Hebammenkunde



- **Start** im Wintersemester 2010/11
- **8 Semester** = 210 ECTS
(1. + 8. Sem. = 30 ECTS, 2.-7. Sem. = 25 ECTS)
- **Zwei Abschlüsse**
 - Staatliche Abschlussprüfungen und Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Hebamme bzw. Entbindungspfleger
 - Bachelor of Science Hebammenkunde



Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

3

Gesetzliche Grundlagen




- Gesetz zur Einführung einer Modellklausel (2009)
- Verordnung über die Durchführung von Modellvorhaben
- Vorgaben und Empfehlungen der KMK und HRK
- Hochschulrahmengesetz NRW
- Hebammengesetz (HebG)
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV)
- Externe Akkreditierung durch Akkreditierungsagentur
(Erfolgreiche erneute Akkreditierung im April 2016)

Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

4

Ziele des Studiengangs Hebammenkunde



- Reflektierende*r Praktiker*in
- Selbstständiges und wissenschaftlich fundiertes und begründetes Handeln
- Erweitertes Kompetenzprofil





Abb. 2: Betreuungsbogen (Sayn-Wittgenstein, F. zu (Hrsg.) (2007), Geburtshilfe neu denken, Bern: Hans Huber Verlag)

Arnsberg, 06. Juni 2017 Nicola H. Bauer 5

Drei Lernorte



- Sechs interprofessionelle Module
- Zehn fachspezifische Theoriemodule
- Vier fachspezifische Praxismodule
- Ein Wahl- (Pflicht-) Modul
- Bachelorthesis-Modul

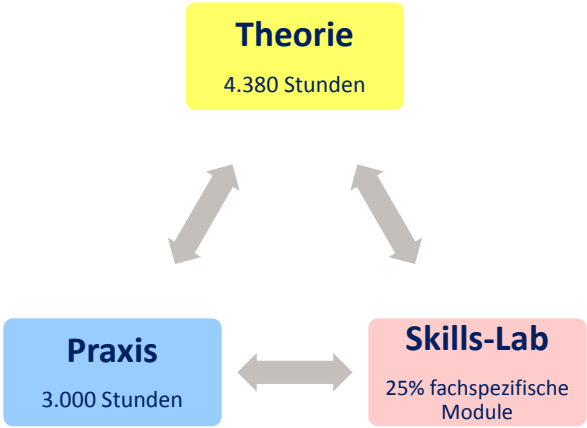


Abb. 3: Drei Lernorte (eigene Erstellung)

Arnsberg, 06. Juni 2017 Nicola H. Bauer 6

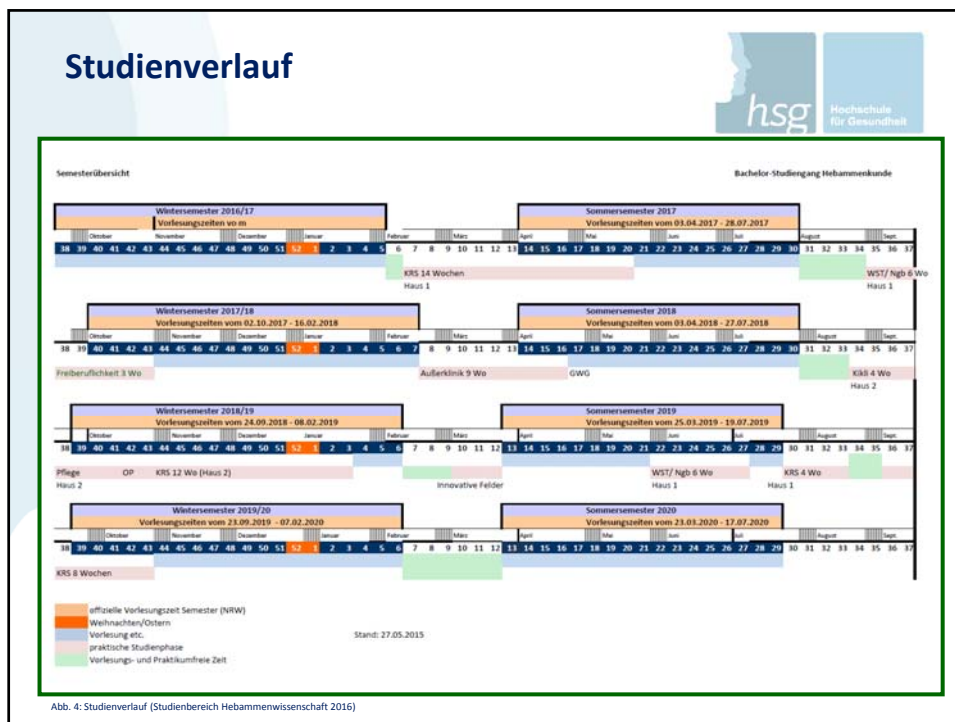


Abb. 4: Studienverlauf (Studienbereich Hebammenwissenschaft 2016)

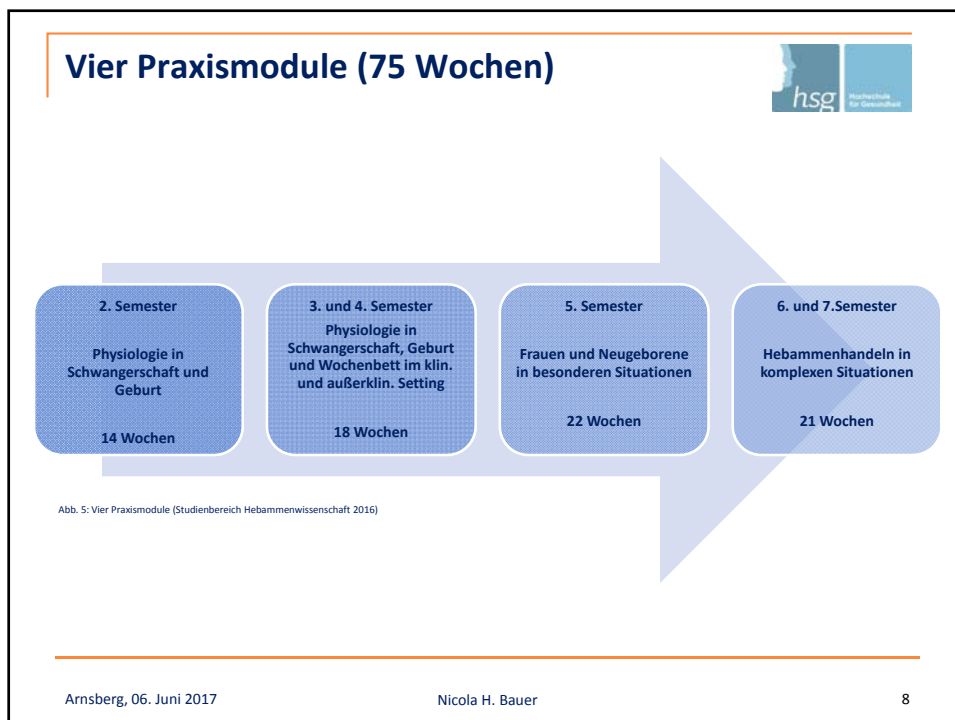



Abb. 5: Vier Praxismodule (Studienbereich Hebammenwissenschaft 2016)

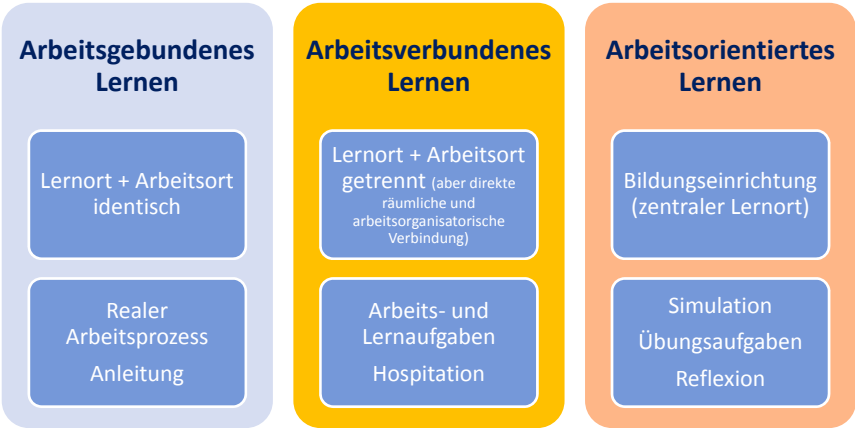

Praxiskooperationspartner*innen



- 110 außerklinische Einrichtungen/ freiberufliche Hebammen bundesweit
- 49 geburtshilfliche Kliniken in NRW

Arnsberg, 06. Juni 2017 Nicola H. Bauer 9

Arbeitsbezogenes Lernen (Dehnbostel 2007)



Arbeitsgebundenes Lernen

- Lernort + Arbeitsort identisch
- Realer Arbeitsprozess
- Anleitung

Arbeitsverbundenes Lernen

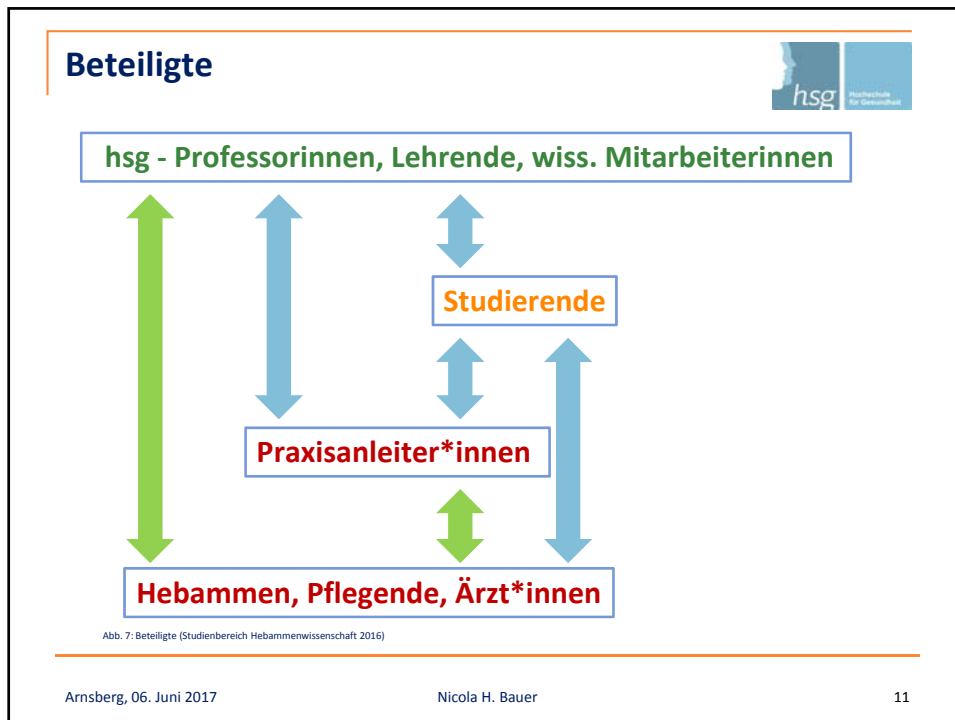
- Lernort + Arbeitsort getrennt (aber direkte räumliche und arbeitsorganisatorische Verbindung)
- Arbeits- und Lernaufgaben
- Hospitation

Arbeitsorientiertes Lernen

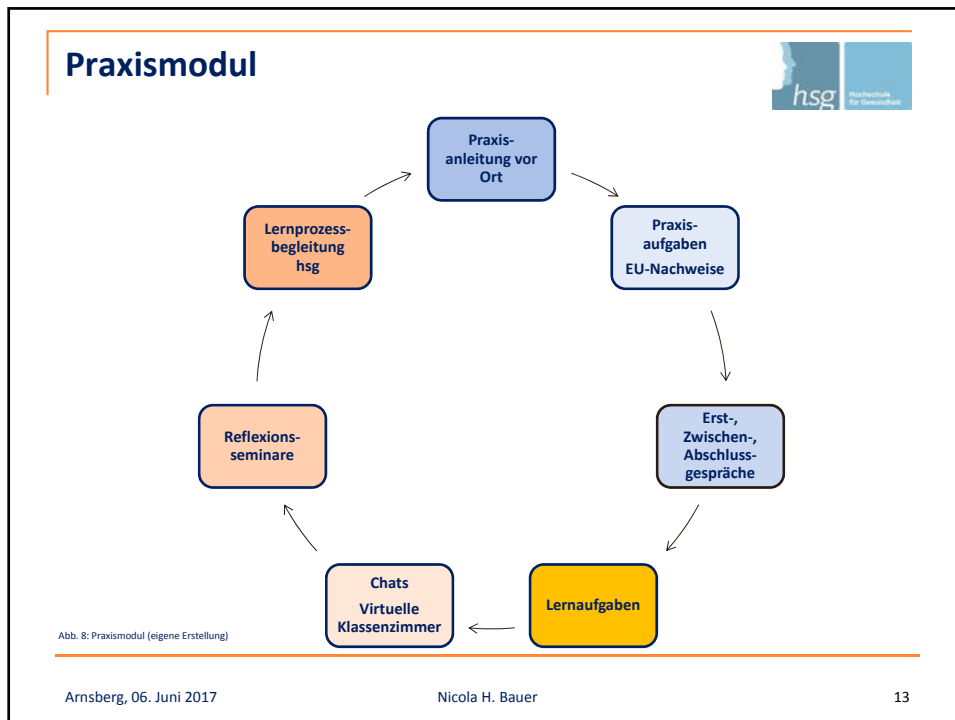
- Bildungseinrichtung (zentraler Lernort)
- Simulation
- Übungsaufgaben
- Reflexion

Abb. 6: Arbeitsbezogenes Lernen (Dehnbostel 2007) (eigene Erstellung)

Arnsberg, 06. Juni 2017 Nicola H. Bauer 10



- ### Hochschule – Praxispartner*innen
- Praxiskooperationstreffen
 - Zwei Mal im Jahr an der hsg
 - Weiterbildung Praxisanleitung
 - Berufsbegleitend
 - 13 Monate
 - 210 Stunden (7 Credit Points anrechenbar)
 - Unterstützung Praxisanleiter*innen bzw. primäre Ansprechpartner*innen
 - Lernplattform Moodle
-
- Die Illustration zeigt vier Personen, die um einen runden Tisch sitzen und zusammenarbeiten. Sie sind von oben gesehen und scheinen in einer Diskussion oder Zusammenarbeit zu sein. Die Personen sind farblich abgehoben: einer in Blau, einer in Rot, einer in Grün und einer in Gelb.
- Arnsberg, 06. Juni 2017 Nicola H. Bauer 12



Problem-Based Learning



PBL-Fall „Es drückt so“

Viola Klein kniet auf der Erde. In der nächsten Wehe stützt sie sich nach vorne auf ihre Hände ab und kann kaum noch richtig atmen, so sehr drückt es plötzlich auf den Darm. Da alle Voraussetzungen erfüllt sind, erklärt die Hebamme Frau Klein, dass sie dem Druckgefühl vorsichtig nachgeben kann und beobachtet dabei, wie das Köpfchen des Kindes den Damm langsam dehnt. „Prima, Sie machen das ganz wunderbar“ sagt sie zu Frau Klein. Auch der werdende Vater hilft sehr gut mit. Als der Kopf krönt, achtet die Hebamme sehr gut auf den Damm und in wie weit das Kind ihre Unterstützung bei der Geburt braucht.

Zentrale Fragestellungen

- Verlauf der aktiven AP
- Gestaltung der aktiven AP durch die Hebamme
- Unterstützung der Frau in der aktiven AP und beim Austritt des Kindes
- Entwicklung des Kindes (Handgriffe „Dammenschutz“)

Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

15

Skills-Lab



- Geschützter Raum
- Fähigkeiten und Fertigkeiten werden systematisch in praxisähnlicher Umgebung geübt
- Durch Üben Grundsicherheit erlangen
- Situationen sind wiederholbar
- Fehler sind erlaubt
- Studierende gehen „erfahrener“ in die Praxis
- „Echte“ Situationen sind komplex

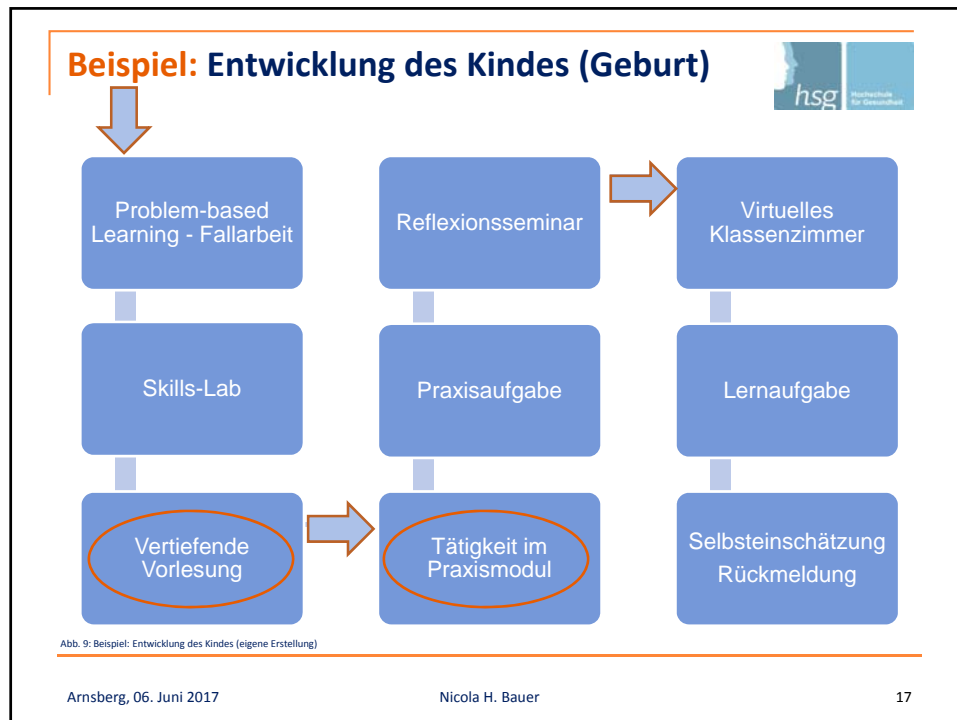


Foto: Hochschule für Gesundheit

Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

16



Praxisaufgabe „Erste Geburten“

Wählen Sie gemeinsam mit der Praxisanleiterin/Hebamme eine Geburtssituation, in der eine unproblematische Geburt zu erwarten ist.
Begleiten Sie gemeinsam mit ihr die Frau/das Paar.
Überlegen Sie, welche Geburtsposition für die Frau hilfreich sein könnte und schlagen Sie diese Position der Frau vor. Oder unterstützen Sie die Frau in der Position, die die Frau alleine gewählt hat.
Zur Geburt des Kindes führen Sie gemeinsam mit der Praxisanleiterin/Hebamme den individuell nötigen Dammschutz und die Entwicklung des Kindes durch. Ihre Hände liegen sinnvollerweise unter den Händen der Praxisanleiterin/Hebamme.
Beschreiben Sie kurz das Vorgehen bei dieser Geburt. Reflektieren Sie nach der Geburt Ihre Eindrücke und Gefühle.

Reflexion der Anleitungssituation (Was war schon gut bzw. was war noch schwierig und warum? Was waren meine vorrangigen Ziele? Was hat meine Handlung beeinflusst? Welche Erkenntnisse habe ich gewinnen können?)

Arnsberg, 06. Juni 2017 Nicola H. Bauer 18

Reflexionsseminare



- Reflexion in Kleingruppen
- Supervision
- Fallbearbeitung
- Ggfs. ergänzender Theorie-Input
- Komplexere Skills-Lab-Übungen (Erfahrungen aus der Praxis werden mit einbezogen)
- Einbezug von Lernaufgaben
- Übungen zur Kommunikation
- Reflexion der Praxis



Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

19

Virtuelles Klassenzimmer



- Plattform Adobe Connect®
- Maximal neun Studierende und eine Tutorin
- Analyse und kritische Reflexion einer in der Praxis erlebten Fallsituation



Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

20

Lernaufgaben



- **Rechercheaufgabe:** Hands On oder Hands Off und Dammschutztechniken
- **Forschungsübung:** Erhebung und Darstellung von verschiedenen Geburtspositionen und deren Einflussfaktoren



Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

21

Selbsteinschätzung - Rückmeldung

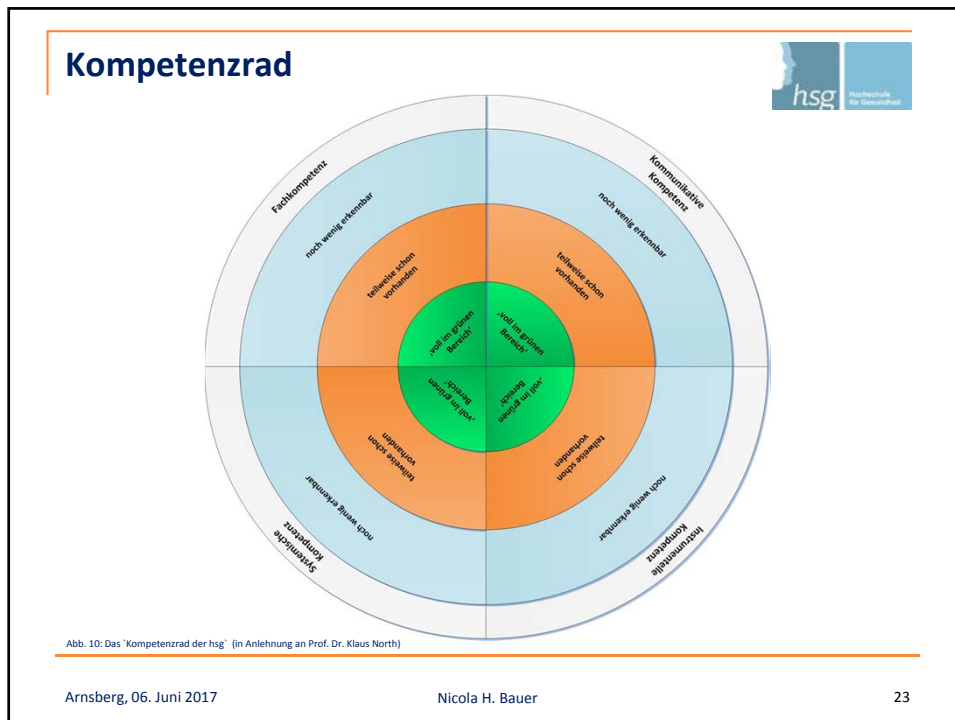


- **Selbsteinschätzung** durch Studierende
- **Rückmeldung** durch Praxisanleiter*in oder primäre Ansprechpartner*in
- Ausfüllbare Bögen für ein gemeinsames Abschlussgespräch (Fachkompetenz, instrumentelle und kommunikative Kompetenz)
- Einordnung auf dem Kompetenzrad

Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

22



Modulabschlussprüfung - Performanzprüfung im Skills-Lab



- Der Muttermund ist nun vollständig eröffnet und die Fruchtblase ist gesprungen. In der Wehe verspürt die Frau Druck nach unten und schiebt nach Gefühl mit.
- In der nächsten Wehe ist der Kopf in der Vulva sichtbar.
- Führen Sie einen Dammschutz auf dem Gebärhocker aus und erklären Sie Ihr Vorgehen.
- Erklären Sie auch die Vor- und Nachteile dieser Geburtsposition und wo ggf. Herausforderungen liegen könnten.

Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

25

Zusammenfassung und Ausblick



- Komplexes und multifaktorielles Geschehen
- Verantwortung der Hochschule für gelingenden Lernprozess
- Wichtig:
 - Strukturen
 - Guter Kontakt und Vernetzung
 - Informationen
 - Ausreichende Ressourcen
 - Bereitstellung von Materialien
- Praxisanleiter*innen unverzichtbar
- Dank an Praxiskooperationspartner*innen



Arnsberg, 06. Juni 2017

Nicola H. Bauer

26

Literatur (1)



Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. März 1987 (BGBl. I S. 929), die zuletzt durch Artikel 11 des Gesetzes vom 18. April 2016 (BGBl. I S. 886) geändert worden ist. Neugefasst durch Bek. v. 16. 3.1987 I 929; zuletzt geändert durch Art. 11 G v. 18.4.2016 I 886.

Bauer, N.H., Kraienhemke, M. (2013). Ein praktischer Beruf - warum studieren? Zur Akademisierung des Hebammenberufs. Dr. med. Mabuse 204.

Bauer, N. H. (2015). Qualifikationsziele für hochschulisch qualifizierte Hebammen bzw. Entbindungspfleger. Zeitschrift für Hebammenwissenschaft, 3(1), 8-12.

Dehnbostel, P. (2007). Lernen im Prozess der Arbeit. Münster: Waxmann.

Fullerton, J., Severion, R., Brogan, K. & Thompson, J. (2003). The International Confederation of Midwives study of essential competencies of midwifery practice. Midwifery. 19 (3), 174-190.

Fullerton, J. & Thompson, J. (2005). Examining the evidence for The International Confederation of Midwives' essential competencies for midwifery practice. Midwifery. 21 (1), 2-13.

Literatur (2)



Hebammengesetz (HebG) vom 4. Juni 1985 (BGBl. I S. 902), das zuletzt durch Artikel 18 des Gesetzes vom 18. April 2016 (BGBl. I S. 886) geändert worden ist, zuletzt geändert durch Art. 18 G v. 18.4.2016 I 886.

Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen; Logopäden; Physiotherapeuten und Ergotherapeuten. Vom 25. September 2009, Bundesgesetzblatt Jahrgang 2009 Teil I Nr. 64, ausgegeben zu Bonn am 2. Oktober 2009.

International Confederation of Midwives (ICM) (2011a). International Definition of the Midwife. Core Document. Revises and adopted by ICM Council June 15, 2011.

International Confederation of Midwives (ICM) (2014a). International Code of Ethics for Midwives. Core Document. Adopted at Glasgow Council Meeting, 2008. Reviewed and adopted at Prague Council meeting, 2014

International Confederation of Midwives (ICM) (2011b). Midwifery: an autonomous profession. Position statement. Adopted at Brisbane International Council meeting, 2005. Revised and adopted at Durban International Council meeting, 2011.

Literatur (3)



International Confederation of Midwives (ICM) (2013). Essential competencies for basic midwifery practice, 2010. Revised 2013.

International Confederation of Midwives (ICM) (2011c). Global Standards for Midwifery Education.

International Confederation of Midwives (ICM) (2014b). The Philosophy and Model of Midwifery Care. Adopted at Brisbane Council meeting, 2005. Reviewed and adopted at Prague Council meeting, 2014.

Kraienhemke, M., Villmar, A., Seipel, J., & Bauer, N. H. (2016). Starker Nachwuchs – Grundständiger Bachelorstudiengang in Bochum. Deutsche Hebammenzeitschrift, 68(1), 85-88.

Kraienhemke, M., Nickolaus, B., Bode, A., Schäfers, R., & Bauer, N. H. (2015). Bachelor of Science: Staatliche Prüfungen an der Hochschule für Gesundheit Bochum. Die Hebamme, 28(1), 60-63.

Nickolaus, B., Kraienhemke, M., Schäfers, R., & Bauer, N. H. (2015). Methoden für die Fallbearbeitung in der Hebammenkunde. Die Hebamme, 28(?), 217 - 223.

Literatur (4)



North, K. (o.J.). Das Kompetenzrad. Zugriff am 14.04.2017 unter: <https://www.ihk-lahndill.de/share/wissen/downloads/kompetenzrad.pdf>

Pehlke-Milde, J. (2009). Ein Kompetenzprofil für die Hebammenausbildung: Grundlage einer lernergebnisorientierten Curriculumsentwicklung. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doctor rerum curae, Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizin-, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft.

Sayn-Wittgenstein, F. zu (2007). Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.

Zoege, M. (2004). Die Professionalisierung des Hebammenberufs. Anforderungen an die Ausbildung. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Verlag Hans Huber.